

PGH ermöglicht, selbst bestimmte Maschinen und Einrichtungen zu bauen. Wir sahen in ihm aber auch die Möglichkeit, bestimmte Baugruppen, zum Beispiel Achsen oder Zylinderköpfe, zu regenerieren. Denn auch das ist unsere feste Position: Es hat keinen Sinn, über fehlende Ersatzteile zu jammern; wollen wir den Kunden dienen, müssen wir alles in unseren Kräften Stehende tun, um ihre Wünsche zu befriedigen!

Das beschleunigte die Umsetzung bereits vorhandener Vorstellungen. Heute gibt es in unserer PGH einen Rationalisierungsmittelbau, in dem 3 Facharbeiter und ein Lehrling tätig sind.

Territoriale Rationalisierung wird genutzt

Die zweite Überlegung galt der Perspektive und dabei zuerst einer ideologischen Frage: Zu überwinden war die selbstzufriedene Auffassung, unsere PGH hätte ihre Leistungen von Jahr zu Jahr gesteigert und werde auch so künftig alle Aufgaben erfüllen. Für uns Genossen kam es darauf an, hier wie Hefe im Teig zu wirken, ihn in Gärung zu bringen, das heißt das Kollektiv zu veranlassen, sich auf neue Anforderungen einzustellen, dabei besonders auf neue effektivere Reparaturtechnologien und bessere Prüftechniken.

Darauf einigten wir uns in der Mitgliederversammlung. Unsere Vorstellungen trugen wir in die Vorstandssitzung und stellten sie in der Vollversammlung der PGH zur Diskussion.

Die Genossenschaftsmitglieder, unter ihnen Mitglieder befreundeter Parteien, nahmen sie interessiert auf und machten selbst viele Vorschläge. So entstand ein Programm, das vom Vorstand mit dem Rat der Stadt abgesprochen wurde.

Gemeinsam mit 2 anderen Geraer Einrichtungen wird jetzt in territorialer Rationalisierung eine Rationalisierungsinvestition verwirklicht, die allen Beteiligten hilft, die Produktivität zu steigern und die Ar-

beits- und Lebensbedingungen zu verbessern. So entstehen unter anderem für die PGH unter aktiver Mitwirkung der Genossenschaftsmitglieder größere Produktionsflächen, die den Einsatz moderner Reparaturtechnologien und Prüftechniken überhaupt erst möglich machen. Vereint schaffen wir ferner Verwaltungseinrichtungen, eine Gemeinschaftsküche sowie eine Arztpraxis.

Vielleicht ist noch eine weitere Erfahrung interessant: Ich bin als ehrenamtlicher Parteisekretär früher manchmal erst nach einer Mitgliederversammlung, und das noch durch Zufall, im „Neuen Weg“ oder weiteren Zeitschriften auf Erfahrungen anderer gestoßen und habe mir gesagt: Was hättest du doch für Mühe sparen können, wenn du das eher gewußt hättest! So gewöhnte ich mir an, vor jeder Leitungssitzung oder Mitgliederversammlung, auch vor einem Seminar im FDJ-Studienjahr oder einer Meisterberatung unsere Partei- und Fachliteratur durchzusehen, um die dort vermittelten Erfahrungen von vornherein in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Es gab in unserer PGH lange die Auffassung: Arbeit mit Schlüsseltechnologien bleibe für uns die Arbeit mit dem Maul- oder Ringschlüssel. Inzwischen hat sich, angeregt durch die Parteipresse, die Erkenntnis durchgesetzt, daß auch wir die Arbeit intensivieren können. Zunächst ist es ein Bürocomputer, der es ermöglicht, die ganze Betriebsorganisation von der Auftragsannahme bis zur Fahrzeugauslieferung zu erfassen, Auskunft sowohl über Reparaturkapazitäten, über Ersatzteile, über unsere materiellen und finanziellen Aufwendungen und überhaupt über die Wirtschaftlichkeit zu geben. Daran wird - unter anderem gemeinsam mit Fachleuten aus dem VEB Elektronik Gera - bereits gearbeitet.

Auch künftig werden wir dazu beitragen, immer wieder neue Wege zu suchen.

Jürgen Poser

Parteisekretär in der PGH „Autodienst“ Gera

Kennziffern, sondern legte nach dem Erfahrungsaustausch entsprechende Leitungsschritte zur Erreichung der Bestwerte der LPG (P) Gerbstedt fest.

Wertvoll war uns die Erfahrung, daß insbesondere der Vorbereitung des Leistungsvergleiches ein hoher Stellenwert beigemessen werden muß. Die gründliche politisch-ideologische, ökonomische und -organisatorische Vorbereitung des Leistungsvergleiches ist eine wesentliche Bedingung für seine Wirksamkeit. Dabei bewährten sich folgende Führungsschritte:

1. Die politisch-ideologische Vorbereitung des Leistungsvergleiches.
2. Die exakte Bestimmung des Inhalts, Ziels und des Kennziffernprogramms.
3. Die Auswahl der Schwerpunktoobjekte, die Benennung der Verantwortlichen und die Festlegung des Zeitraums der Durchführung des Vergleiches sowie des Termins seiner Abrechnung.

Der Vergleich der Leistungen, die Analyse der Ursachen von Leistungsunterschieden, der Erfahrungsaustausch und die verbindliche Festlegung von Wegen und Maßnahmen zur Ausschöpfung

von Leistungsreserven sind für beide Leistungsvergleichspartner entscheidendes Grundanliegen. Dabei, so machte der Leistungsvergleich sichtbar, geht es am besten voran, wenn beide Teilnehmer gleichermaßen daraus Nutzen ziehen. So unterstützen sich die Vergleichspartner zum Beispiel bei der Einführung der Bürocomputer, wobei wir den Gerbstedter Genossenschaftsbauern unsere Erfahrungen, vermitteln konnten.

Lutz Dözel

Parteisekretär

in der LPG (P) Kalbsrieth, Kreis Artern